

Räder sollen Ende des Jahres Strom liefern

Bau des Windparks auf dem Knoten in Mengerskirchen kann beginnen

VON TIM STRABHEIM

Mengerskirchen. Der Windpark in Mengerskirchen kann kommen. Im Beisein des Gießener Regierungspräsidenten Lars Witteck (CDU) hat am Montag der obligatorische Spatenanstoß auf dem Knoten stattgefunden. Ende des Jahres soll die Anlage mit insgesamt drei Windrädern fertig sein.

„Wir leisten einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende. Neben den vielen Initiativen der Energieeinsparung werden wir bilanziell mehr Strom erzeugen als Mengerskirchen selbst verbraucht“, sagte Bürgermeister Thomas Scholz (CDU) bei der Begrüßung.

Der Rathauschef zeigte sich zudem äußerst erfreut, dass es gelungen sei, eine regionale Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu realisieren, immerhin erfolge die Finanzierung von heimischen Banken aus der Region.

Gesellschafter sind zu 50 Prozent der Marktflächen Mengerskirchen und zu jeweils 25 Prozent der Energieversorger Süwag sowie die Energiesparte der Solmsener Rohstoff- und Entsorgungsfirma Hermann Hofmann. „Wir beteiligen die Bevölkerung nach erfolgreichem Probebetrieb in einer Bürgergenossenschaft“, sagte Scholz, der davon ausgeht, dass zukünftig der Marktflächen und die Genossenschaft bis zu siebenzig Prozent der Gesellschaftsanteile halten.

Der Bürgermeister hofft, dass das Projekt bei den Menschen in Mengerskirchen ankommt. „Wir nehmen die Sorgen und Ängste ernst“, sagt der Rathauschef und nannte Zahlen: So werde der minimale Abstand zur Wohnbebauung 1360 Meter betragen.

Für die drei Anlagen werden zusätzlich eine Schattensperre, Fledermaus- und Schallschutz eingebaut.

■ **Lars Witteck: „Ich hoffe, dass die Menschen das Projekt annehmen werden“**

Scholz räumte aber auch ein: „Die Anlagen bleiben durch ihre gewaltige Ausdehnung sichtbar. Das können wir nicht ändern.“

Zufrieden zeigte sich Lars Witteck vom Regierungspräsidium Gießen, das als Genehmigungsbehörde für den Bau mitverantwortlich ist. „Es war ein langer Weg über Idee, Genehmigung und Realisierung des Projekts, aber nun bin ich froh, dass alles geklappt hat.“ Der Regierungspräsident begrüßte den Plan, dass die Bürger die Möglichkeit hätten, mit einer Genossenschaft den Windpark mitgestalten zu können. „Die Energiewende in unserer Gesellschaft wird vor Ort entschieden und ich hoffe, dass die Menschen in Mengerskirchen das Projekt annehmen werden.“

Es habe Spaß gemacht, den Park zu entwickeln, sagte Michael Koch für die Hermann Hofmann Gruppe. Zugleich versprach er: „Wir legen Wert darauf, den Eingriff in die Natur so gering wie möglich zu halten.“ Dirk Pumplun von Süwag lobte den Marktflächen: „An diesem Projekt wird deutlich, wie kommunale Selbstverwaltung funktioniert.“

Informationen zum Windpark:

Die drei Windräder vom Typ Nordex N/117 sind mit einer Nabenhöhe von 141 Metern geplant. Die Spitzen der Rotoren werden nahezu 200 Meter hoch reichen. Voraussichtlich wird der gesamte Windpark 23 Gigawattstunden Strom im Jahr erzeugen. Das entspricht der Versorgung von 5800 Haushalten. Ganz Mengerskirchen braucht jährlich rund 17,3 Gigawattstunden. Damit würden die Windräder den gesamten Strombedarf des Marktflächen decken - allerdings nur rechnerisch, weil die Stromerzeugung mit der Windstärke schwankt.

Die Gesamtinvestition beziffert die Betreibergesellschaft auf 13,5 Millionen Euro. Wenn die ersten Betriebsmonate nach Plan verlaufen, wird im kommenden Jahr die Gründung einer Genossenschaft folgen. (red)



Mit dem Spatenstoß können die Arbeiten auf dem Knoten in Mengerskirchen beginnen (v. l.): Jouke Landmann (Süwag), Regierungspräsident Lars Witteck, Hermann Hofmann (Hermann Hofmann Gruppe), Bürgermeister Thomas Scholz, Dirk Pumplun (Süwag) und Michael Koch (Hermann Hofmann Gruppe). (Foto: Strabheim)